Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

335 (23.7.1915) Abend-Ausgabe

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Karlsruhe 4844

Ericeint mabrent bes Rrieges an allen Werftagen in zwei Ausgaben - Bezugs. preis: In Karlsruhe burch Träger zugestellt vierteljährlich Mt. 2.90. Bon der Geschäftsstielle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Dentichland) Bezugspreis durch die Bost Mt. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Borauszahlung. Bestellungen in Desterreich-Ungarn, Luzemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postanstalten. Uebriges Ausland (Weltwostverein) Mt. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstellungen in Destendant der Bestellungen in Beidaftsitelle. Beftellungen jederzeit, Abbeftellungen nur auf Bierteljahrsichluß

Beilagen: Ginmal wochentlich: bas illuitrierte achtfeitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen"

3meimal wöchentlich: bas vierfeitige Unterhaltungsblatt "Blätter für ben Familientifch" Wandfalenber, Tajdenjahrplane ufw.

Anzeigenpreis: Die niebenspaltige fleine Zeile oder deren Raum 25 Bi, Metlamen 60 Bi. Blay-, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Big, PlayVorschift mit 20% Aufschlag Bei Wichteinhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkurdsverschren ift der Nachlaß hinfällig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermitkungskellen entgegen Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr Redaktion und Geschlitzskelle: Ablerstraße 42, Karlsruhe.

Berantwortlicher Redafteur für deutsche und babische Politik, sowie Feuilleton: Th. Mener; für Ausland. Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Frang Wahl Sprechstunden: bon halb 12 bis 1 Uhr mittags

Berantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Grang Pfeiffer in Rarlsrube

Rotationsbrud und Berlag ber "Badenia", A.=G. für Berlag und Druderei, Rarlerube Albert Sofmann, Direftor

Cagesbericht vom Großen hauptquartier.

Großes Sauptquartier, 23. Juli, bormittags. (B. T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegeschauplatz.

Rächtliche Sandgranatenangriffe bes Feindes nordlich und nordweftlich bon Couches wurden abgewiesen. In ber Champagne unternahmen wir in der Gegend von Berthes umfangreiche Sprengungen und befetten die Trichterrander.

Im Briefterwalbe miglang nachts ein frangöfischer Borftoß.

In den Bogefen bauern die Rampfe fort. Gin feindlicher Angriff gegen Die Linie Lingefopf-Barrentopf (nördlich bon Münfter) wurde nach heftigem Rahkampf bor und in ben Stellungen ber Babern und medlenburgischen Jäger durudgeschlagen; zwei Offiziere und 64 Alpenjager wurden babei gefangen genommen. Auch am Reichsadertopf griffen bie Frangofen erfolg-

Bei Meteral warfen wir fie aus einer vorgeichobenen Stellung, die wir, um Berlufte gu bermeiben, planmäßig wieder raumten.

In Erwiderung der mehrfachen Befchiefzung bon Thie aucourt und anderer Ortichaften zwischen Maas und Mofel nahm unsere Artillerie gestern Bont-à- Mouffon unter Fener.

Unfere Flieger griffen bas Bahndreied von St. Silaire in ber Champagne an und zwangen feindliche Flieger gum Rudzuge. Auch auf bie Rafernen von Gerabmer wurden Bomben abgeworfen. Bei einem Luftfampf über Conflaus burbe ein feindliches Rampfflugzeng vernichtet.

Offlicher Kriegsschauplat.

3m Rurland folgen wir ben nach Often weidjenben Ruffen unter fortgefetten Rampfen, bei benen geftern 6550 Gefangene gemacht und brei Beichüte, viel Munitionsmagen und Telbfüchen erbeutet wurden.

Gegen ben Rarew und bie Brudentopfftellung bon Barich au fcoben fich unfere Armeen näher heran. Bor Rogan wurden bas Dorf Miluny und bas Bert Gangi mit bem Bajonett gefturmt, in Ichterem 290 Gefangene gemacht.

Rächtliche Ausfälle aus Nowo- Georgiewst mißlangen.

Südöstlicher Kriegoschauplat.

Das Beftufer ber Beichfel bon Janowice (westlich von Ragimierg) bis Granica ift vom Feinde gefäubert. Im Baldgelande füdöftlich von Roginiec wird noch mit ruffischen Rachhuten gefampft. Bwifden Beichfel und Bug gelang es ben verbündeten Truppen, ben gahen Wiberftand bes Gegners an berichiebenen Stellen gu brechen und ihn bort gum Rudguge gu gwingen. Die blutigen Berlufte ber Ruffen find außerordentlich groß.

Oberfte Sceresleitung.

Rachtrag: Lingefopf und Barrentopf liegen 3-4 Rilometer nordlich Münfter. Granica 10 Rilometer füblich 3 wangorob.

Die Räumung Barichaus.

Berlin, 22. Juli. Der Czas veröffentlicht, nach einem Krafauer Telegramm der Tägl. Rundschau folgende Mitteilungen Barichauer Blätter: Goniece Wieczerny meldet über die beichleunigte Räumung Warschaus, daß die Büge, obwohl fie bedeutend vermehrt wurden, nur fehr ungleich abgehen und ftark überfüllt find. Mit den Bugen verlaffen alle Beamte samt ihren Familien die Stadt. Aus diefer Bevölkerungskategorie famen etwa 30 000 Berfonen in Betracht. Die Sträflinge in ben Barichauer Gefängniffen und ben anderen Städten werden in das innere Rugland transportiert. Bis jest wurden insgesamt 5000 Sträflinge weggeschickt, benen gunächst weitere 2000

Reforma foll die Räumung Warschaus bereits bollzogen fein. Ueber 18 000 Berfonen bätten die Stadt freiwillig verlassen und über 80 000 wurden auf Befehl des Generalgouverneurs zwangsweise fortgeschafft.

Wer plündert in Frankreich?

CATAS

Excelsior vom 7. Juli 1915 brachte folgende

Im Laufe des vergangenen März wurde in Ber-folgung gewisser Tatsachen bei Frau Proust in Paris Haussuchung abgehalten. Man fand Gegenstände verdächtigen Ursprungs, vor allem zwei Ordonnanzrevolver samt Futteralen, alte Fapencen und Leinenzeug. Zur Berantwortung gezogen, erflärte die Frau Proust, daß ihr all das von ihrem Manne, Adjutant beim 70. Territorialregiment, übermitelt worden sei, der die Fapencen aus dem Schloß von Ecouen, wo seine Abteilung untergebracht worden war, genommen habe. Ein Saftbefehl wurde sofort gegen den Unteroffizier, der zur Front abgegangen war, erlaffen; der Unteroffizier aber veriibte, sobald er sich entdedt sah, Gelbstmford, indem er fich zwei Rugeln in den Ropf schof, unter Beteuerung seiner Unschuld. Seine Frau erschien gestern vor dem Kriegsgericht unter Anklage der Mitschuld durch Hehlerei. Nach dem Plaidoper wurde Frau Proust freigesprochen.

Der Excelfior nennt das einen "dramatifchen Borfall". Wir nennen es eine neue Beftätigung der bereits genugfam erhärteten Tatfache, daß die frangösischen Soldaten im eigenen Lande plündern. (B.L.B.)

Was treibt die englische Flotte?

Gie "wartet" und "hofft"!

Noch wenige Tage, und es werden zwölf Monate eines Krieges vergangen sein, wie ihn größer in räumlicher und materieller Ausdehnung, wie ihn wuchtiger an gigantischen Geschehnissen, wie ihn wirksamer an Gewalt und Kraft der modernen Waffentednik noch nie die Weltgeschichte gesehen hat. Das Eingreifen Englands, der größten seefahrenden Nation, ließ erwarten, daß gerade auf dem See-Kriegsschauplate große und gewichtige Entscheidungen sich vollziehen sollten. Wußte man doch, wie England feine Schlachtriefen gur Gee mit einer raffinierten Tednif ausstattete und fie besonders für einen Kampf mit der von ihm in wachsendem Maße neidisch und haßerfüllt betrachteten deutschen Flotte rüftete. Auch war das Wort eines englischen Admirals aus der Zeit der Maroffo-Krisis noch nicht vergessen, der prahlend verkünden ließ, daß die englische Flotte eher an der deutschen Küste erscheine und die Häfen in Grund und Boden schieße, als die Nachricht von der englischen Flottenbewegung in den deutschen Zeitungen stehe. Und der Marineminifter Binfton Churchill, welcher fich freilich immer mehr als der berufsmäßige Rabinettsschwäßer entpuppt, gebrauchte das mutige Wort: die englischen Schiffe würden die deutsche Flotte aus ihren Safen wie die Ratten ausräuchern und fie bis auf die lette Einheit zerstören. Inzwischen ift freilich Winfton Churchill aus dem Marineministerium ausgeräuchert worden. Dieser Ungliicksrabe hat ja auch den Fall Antwerpens auf seinem Gewissen. Roch acht Tage vor dem Einrücken der deutschen Truppen in Antwerpen schrie Churchill in alle Welt hinein, daß diese Festung sich noch Jahre lang halten werde. Als aber die Deutschen die ersten Zuckerhüte nach Antwerpen schleuderten, da war es der tapfere Winfton Churchill, welcher seinen Soldaten den Befehl gab, ichleunigft auszuruden, und das übrige den Belgiern zu überlaffen. Diefer geniale Mann, welcher in der Antwerpener Schlappe die größte Riederlage des eigentlich englischen Feldjuges gegen Deutschland seinem Lande zufügte, brütete dann auch noch den Plan zur Forcier ung der Dardanellen, und zwar lediglich von der Seefeite her, aus. England hat diefen Spaß teuer bezahlen müffen. Eine gange Reihe ftolger Riefen liegt zwischen Tang und Algen in den türkischen Gewässern. Und als man sich vor Monaten schon entschließen mußte, doch auch von der Landseite ber gegen die Türken vorzugehen, die die unbegreiflich unangenehme Eigenschaft haben, zu schießen und fich hinter Wall und Graben zu verschanzen, da tat der Unglücksmensch Churchill wieder einmal den Mund auf und sagte, es gelte nur noch einige Drahtverhaue zu überwinden, und dann sei Konstantinopel erobert. Awar wurde Churchill durch die Ernennung zum Kanzler des Herzogtums Lancaster abgeschoben, aber feine Redfeligkeit, vor der das englische Kabinett immer ein gelindes Grufeln bekommt, weil Churchill nicht nur fich felbft, sondern auch feine früheren Kollegen fortgesett blamiert, hat er nicht Jolgen. Nach einer Meldung der Krakauer Nowa aufgegeben. So sagte er jetzt zu einem Bertreter

einer holländischen Zeitung, daß England die hollandische Reutralität unangetastet lasse, aber die "territoriale Gestaltung der Scheldemundung" sei "unnatür-lich". Für jeden politischen Beobachter ist es trot der unklaren Rede durchsichtig, was Churchill meinte, nämlich das Bedauern darüber, daß der Unterlauf der Schelde in hollandischem Sobeitsgebiete liegt, wodurch die Englander abgehalten wurden, ihre Schiffe und Truppentransporte gegen Antwerpen durchzuführen. Freilich hatte fich England wie bei Belgien an ber Neutralität Hollands wenig gestört, wenn es nicht in diesem Falle die recht erheblichen Bliffinger Befestigungen, gegen die es sich ja f. It. so energisch wehrte, und den starken Willen Sollands, jeden Eindringling mit fraftvoller Energie gurudguweifen, gefürchtet hatte. Man fann nicht gut annehmen, daß die Hollander wirklich der weiteren Berficherung Churchills Glauben schenken, daß die Aufrechterhaltung des Neu-tralitätsprinzips wie bei Belgien so auch bei Sol-land die Richtlinie der englischen Politik gewesen sei, denn man weiß doch schon seit langem aus ausdrücklicher Feststellung englischer Minister selbst, daß England nicht wegen der Berletzung der belgischen Neutralität in den Krieg eingegriffen habe, sondern deshalb, weil England die Gelegenheit gefommen glaubte, seine durch die deutsche wirtschaftliche Kraft gefährdete Weltmachtstell-ung und seine Weltherrschaft durch Riederringung Deutschlands sicher zu stellen. Churchills Rede hatte noch den weiteren Zweck, Holland vor Deutschland gruselig zu machen und den Hollandern Mißtrauen über Deutschlands Absichten einzuflößen. Damit dürfte Churchill indes ebenfalls keinen Erfolg haben, denn Deutschland hat bewiesen, daß es die Neutralität Hollands und die Selbständigkeit der Niederlande unter allen Umständen achtet. Holland dagegen muß es jeden Tag von neuem fühlen, unter welch starkem eng-lischen Drucke es leidet: England kontrolliert die Ein- und Ausfuhr der Niederlande, hat sogar Postfontrolle eingerichtet, die sich an der Wahrung des Kriegsgeheinnisse absolut nicht stört, und zwang schließlich den bolländischen Schiffen Beschränkungen und Lasten auf, die ungemein störend wirken.

England verfolgt das Programm der Seethrannei Deutschland das der Freiheit der Meere und des Schutes des Privateigentums. Die englische Flotte hat sich ja zur Zeit in ein Netz von Draht und Eisen eingekapselt und selbst, als vor den Dardanellen, was man für unmöglich hielt, die "Best der Meere", die deutschen Unterseeboote, erschienen, da zog England schleunigst seine wertvollen Schiffe in die Buchten gurud, und überläßt nun die kämpfenden Heere ihrem Schickfale. Wann England "gegebenen Augenblid" der britischen Flotte, bon dem Lord Beresford einmal iprach, gefommen sieht, ist noch nicht abzusehen. Inzwischen opfert England Riefenausgaben für feine untätige Flotte und mit jedem Tag sinkt sein Ansehen als "meergebietende Macht" tiefer. Wir hören nur aus einer Mitteilung des Parifer Temps, daß König Georg Anfang dieses Monats seine Flotte besuchte, in deren Reihen er wohl manches Schiff gesehen haben mag, das nicht da war. Der König rühmte nach der Mitteilung dieses Blattes den "geduldigen Geist der Flotte, mit dem sie die langen Monate des Wartens und der Soffnung hindurch in den Safen lag". Und Admiral Jellicoe versicherte verständnisinnig, daß man "auch die neuen Broben der Geduld" tapfer ertragen werde. Also die englische Flotte, die sich vor dem Kriege rühmte, in 48 Stunden die deutschen "Raften" in Weben geschmettert zu haben, "wartet" und "hofft". Ein baar ihrer Schiffe ichießen fich ingwischen vor Spisbergen mit Balfischen als Ziel auf die kommenden Ereignisse ein. Auch ein siegreiches Seegefecht hat England ja bereits hinter sich, nämlich dasjenige, welches es in dem bewußten Nebel mit sich selbst ausfocht. Es war jener ulkige Borfall, als die Nachkommen eines Relson mit ihren stolzen Schiffen hinauszogen und nach dem Muster der Bechbrüder in Auerbachs Keller, die wechselseitig die Rasen in der Hand hielten, sich gegenseitig krumm und lahm schossen, und "in der Heimat, in der Beimat", gabs dann ein gar nicht freudiges Wiedersehen!

So miiffen wir uns also auch damit abfinden, daß die englische Flotte noch weiter auf ihren bisher errungenen Lorbeeren ausruht und sich in "Geduld und Hoffnung" faßt, um den "gegebenen Augenblid" gegenüber der deutschen Flotte abzuwarten. Wir glauben, daß unsere waderen Blaujaden mit einiger Reugier, jedoch mit großer Ungeduld diefem Augenblick entgegensehen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

150 Anfragen an bie frangofifche Regierung. Baris, 23. Juli. (B.L.B. Richt antlich.) Dem I totet und in das Torfloch gestürzt.

Temps zufolge wird das Amtsblatt heute nicht wes niger als 150 fchriftliche Anfragen bon Deputierten an verschiedene Minister, insbesondere an den Rriegsminifter, veröffentlichen.

Einfuhr von Gefrierfleifch nach Frankreich.

Lyon, 22. Juli. (B.I.B. Nicht amtlich.) Der Progres meldet aus Paris: Nach langen Erörterungen hat sich die Regierung nrit dent Finanzausichuß des Senats über den Antauf von Ge-frierfleisch in folgender Beise geeinigt: 1. Für den Gebrauch des Heeres werden bis zum Ende des Krieges oder bis 31. Dezember 1916 jährlich 120 000 Tonnen Gefrierfleisch eingeführt. 2. Rach Ablauf dieser Frist steht den Gesellschaften, die mit der Regierung den betreffenden Bertrag abgeschlossen haben, das Recht zu, für drei weiter! Jahre 120 000 Tonnen Gefrierfleisch jährlich zollfrei nach Frankreich einzuführen. 3. Aus den Ro-Lonien werden bis zum 31. Dezember 1917 jährlich 15 000 Tonnen Gefrierfleisch eingeführt. — Der Bericht über diese Bereinbarungen wird heute dem Senat iiberreicht werden.

Die Rriegsfoften bes Bierverbandes.

Berlin, 23. Juli. Rach der Deutschen Tageszeitung berichten Biener Blätter, daß sich die Kriegskoften des Bierverbandes im Juni auf insgesamt 6 Milliarden Francs, in welcher Summe die Binjen für die Kriegsanleihe nicht einbegriffen

Der Migerfolg ber italienischen Unleihe.

Aus ber Schweiz, 22. Juli. Der Corriere della Sera gibt das ärmliche Ergebnis der Kriegsanleihe zu, das feinen Bergleich mit Deutschland aushalte. Selbst die doppelte Summe würde für die Fortführung des Krieges nicht genigen. Die Gefahr einer Zwangsanleihe sei noch nicht beseitigt, da man erft am Beginn des Krieges ftebe. Die italienischen Politifer versagten; fast fein Abgeordneter habe ein Wort zugunften der Anleihe an seine Wähler gesprochen. Die zahllosen Wirtschaftslehrer der höheren Schulen enthielten sich der Teilnahme an der Propaganda. Auch die Presse mit geringen Ausnahmen tat nicht ihre Pflicht.

Die neue englische Ariegsanleihe.

Amsterdam, 22. Juli. (B.T.B. Nicht amtlich.) Nach aus London eingetroffenen Nachrichten machte die Andeutung des Schapfanglers, daß man eventuell mit der Einführung eines Mindeftpreifes für die neue Kriegsanleihe rechnen muffe, in englischen Borfenkreisen einen boch ft unangenehmen Eindrud; zugleich berftimmte das Berbot, in neuer Rriegsanleibe ju bandeln. Die Folge war, daß die alte Kriegsanleihe auf 921/2 Prozent sank, was ein Disagio von mehr als 31/2 Prozent bedeutet. Die Daily Mail berichtet, daß die meisten Borsenleute verstimmt die Borse verlaffen hatten. Die Times weist barauf bin, daß die von der Börse sehnsüchtig erwartete Eröffnung des Bandels in der neuen Anleihe ichon dreimal hinausgeschoben werden sei, immer unter anderen Bormanden, und sie solle jest wahrscheinlich über den Bankfeiertag hinausgeschoben werden. Man scheine in Regierungsfreisen tatsächlich damit zu rechnen, daß die neue Anleihe mit einem erheblichen Disagio an der Börse notiert werden würde, und wolle daher die Eröffnung des Sandels entweder möglichft bergogern ober die Unleihe durch Ginführung eines Mindestpreises unverfäuflich machen. Die Entrüftung der Finangfreise darüber sei begreiflich.

Mus ber auftralischen Bolfsvertretung.

London, 22. Juli. (B.T.B. Richt amtlich.) Melbung bes Reuterschen Buros. Im auftraliichen Repräsentantenhause erflärte Bremierminifter Fisher, der Krieg habe Auftralien bis Ende Juni 30 Millionen Pfund Sterling gekostet. Bon der Reichsregierung habe Auftralien 151/2 Millionen Pfund Sterling erhalten und es werde noch weitere 5 Millionen bekommen. Der Generalanwalt Sughes führte aus, diefer Krieg fei ein Rrieg von Blei, Bint und Rupfer. Bei ber Beherrichung des Metallmarttes durch die Deutschen sei es nicht genügend, die gegenwärtigen Kontrakte zu lösen, um zu verhüten, daß Deutschland die Kontrolle über den Metallmarkt wiedergewinnt. Es sei nötig, in Auftralien einen Metallmarkt unter der Kontrolle der Regierung ins Leben zu rufen.

Berlin, 23. Juli. Aus Königsberg meldet der Berliner Lokalanzeiger: In einem Torfloch in der Nähe von Goldap wurden die Leichen von vier älteren Männern gefunden, die im November v. 3. bon den Ruffen berichleppt worden waren. Auf dem Riidzuge murden fie von den Ruffen ge . Wien, 22. Juli. (W.X.B. Nicht amtlich.) Biel bemerkt wird einer Berner Meldung der Berliner Politischen Korrespondenz zusolge eine Ansprache des schweizerischen Horsespondenz zusolge eine Ansprache eine der heiter gelegentlich der Sempachseier. Dorin sihrte Wille aus, wenn die Schweiz auch hosse, daß das Schwerste ihr erspart bleibe, so könne man doch nicht sagen, ob das sicher sei, und es wäre sagte er, ein unverdientes Glück, mitten im Sturm verschont zu sein.

Ueber die Stellungnahme Schwedens im Weltkriege

äußert sich einer der wärmsten Freunde Deutschlands Sauptmann Ernst Silgendahl im Aftonbladet folgendermaßen:

"Wir muffen uns auch flar machen, worum es fich bei dem Beitfriege dreht, jo daß wir, falls wir gegen unferen Willen hineingeriffen werden follten, wiffen, weffen Rugeln für uns bie gefährlichften find, weffen Angriff gegen die germanische Rultur gerichtet ift, mit ber wir innig berwachsen find. Ein neues Europa mit gesichertem Frieden fann niemals zustande fommen, fo lange Rugland in seinem gegenwärtigen Zustande unberändert Denn es ift ber mostowitifche Dili. tarismus, ber als Grundurface bes Rrieges bezeichnet werden muß. Sat doch der ruffische Außenminister bor der Duma feierlich erklärt, daß ein offensives Bordringen jum Mittelmeere bas eigentliche Rriegsziel bes Barenreiches fei. Defterreich-Ungarn bilbet bas ftarfite Sindernis gegen eine folche Bolitif und beshalb galt es, sich über die Karpathen ben Weg nach Ungarn zu bahnen. Rufland ift unter ber Führung ber machtigen Rriegspartei nicht beshalb in Beld gezogen, um eigenes Land zu verteidigen, sondern um neues zu gewinnen. Das Zarenreich ist im großen und ganzen ein ungivilifiertes, chaotisches Gebilde. Es ift mir unfagbar, wie Schweden, die fich freisinnig nennen, mit ber bee shmpathisieren fonnen, gegen bie Deutschland und Desterreich ins Feld gerückt ift, mit ber Ibee der erhöhten Macht der ruffiichen Finfternis. Rur eine große Rataftrophe der tuffischen Macht vermag Europa, und auch Rugland jelbst zu retten. Unter der Wirfung der Riederlagen in Offafien erhoben fich die Freunde ber Freiheit in Finnland, Bolen und ber Ufraine, und bie Aber taum war der Krieg borbei, auch Rufland feine Berfprechungen widerrief und Die barbarische Unterdrüdung seiner Fremdvölfer fortsette. Die japanische Ratastrophe war für Rugland eben nicht zentral genug. Nur eine völlige Rieder-lage der Machthaber tann menschenwürdige Zustände fichern. Mit ber Bolitif bom Jahre 1905 tonnen Bolen, Finnland, die Oftseeprovingen und Rlein - Rugland nicht mehr dupiert werden. Es fann niemanden täuschen, daß eine Kommiffion zur Ausarbeitung einer polnischen Berfaffung jest eingeseht werben foll, ba ber größte Teil ber Probing fich in Sanden der Bentralmachte befindet. eine bollftanbige Befreiung ber nicht. ruffifden Rulturbolfer bom mostowitifden ch und ihr Zusammenschluß zu einem mitteleuropäijchen Staatenbund fann ihre Zufunft retten und Europas Frieden sichern. In biefer Zurudverweisung Ruhlands auf fein mosfowitisches Zentrum liegt ber tiefe Ginn bes Welffrieges, barum muffen sich bie Böffer Mitteleuropas zusammenichließen, um bie ruffische Gee-politif zu verhindern. Das eigentliche Rufland braucht ebenjo wenig einen Mittelmeers ober Atlantifchen Safen, wie Schweben eine Diamantgrube in Gudafrita, aber bas gegenwärtige Zarenland braucht sowohl Narvit. erejund, wie ben Bosporus und fpater auch Eibraltar, ba feine Groberungsmanie feine Grengen feint. Es fann beshalb leicht fommen, daß wir gu unserer eigenen Berteibigung gezwungen werden, Stell-ung zu nehmen."

Der Krieg mit Italien.

Berlin, 28. Juli. Rach einem Telegramm des Berliner Tageblatts aus Lugano meldet der Popolo d'Italia, daß der Belgierkönig zum Besuch des italienischen Seeres erwartet werde.

Der Krieg im Orient. Bericht des türkischen hauptquartiers.

Konstantinopel, 23. Juli. (B.T.B. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Um 20. Juli abends versuchte der Jeind einen durch Bombenwürfe vorbereiteten Bajonettangriff gegen unseren linken Flügel. Seine Reihen wurden aber durch unfer Fener gelichtet und fehrten in ihre Stellungen gurud. Bis gum Morgen erneuerte er feinen Berinch dreimal. Wir warfen ihn aber immer zurud und trieben ihn unter ich weren Berluften in seine Stellungen. Bei Gedb-ul-Bahr be-ichof ber Feind am 20. Juli nachmittags unseren linken Flügel 2 Stunden lang vergeblich. In der Racht zum 21. Juli wiederholte er die Beschiegung, indem er unferen rechten Flügel mit Leuchtfugeln und Scheinmerfer beleuchtete, ohne Wirfung. Wir hielten es für überflüffig, ju antworten. In derselben Nacht verursachten unsere Batterien bei Rum - Raleh durch Tenerüberfall auf das feindliche Lager bei Gedb-ul-Bahr eine große Erplofion und einem zwei Stunden bauernden Brand in dem feindlichen Munitionsmagazin. Am 21. Juli beschoffen wir das Lager und die Artillerietellungen bei Mourto Liman wirksam. Der Feind erwiderte wirfungslos.

An der Front im Irak bersuchte der Feind, um seine Niederlage zu verschleiern Demonstrationen durch gezweigte Truppen, die wir nrühelos ab-

Bon ben übrigen Fronten nichts bemerfens-

Der türfifche Freiheitstag.

Berlin, 23. Juli. (B.L.B. Richt amtlich.) Die Rordd. Allgem. Zig. schreibt: Der 23. Juli ist der türkische Freiheitstag. An diesent Tage begann vor 7 Jahren, 1908, das Komitee sein politisches Dasein mit dem Programm, dem Volk der Osmanen im Innern und nach außen eine felbständige Entwickelung zu gestatten. Dieses Programm wurde damals auch in solchen Ländern begrüßt, deren Regierungen jest liber die Zufunft der Türkei den Stab brechen und über ihr Gebiet in Europa und Afien das Los werfen wollen. Einen Erfat für solche schöne Freundschaften hat das Reich ber Osmanen bei ben Mächten gefunden, mit denen es aufgrund einer wahrhaften Intereffengemeinschaft Schulter an Schulter im Kampf um Sein oder Nichtsein steht. In diesem Kampf zeigt die Türkei ein Seldentum, das den glänzendsten Tagen der osmanischen Geschichte ebenbirrtig ift. Sie führt den Krieg unter schweren Enttäuschungen für ihre Feinde und gur Bewunderung ihrer Berbündeten. Am Tage des Nationaltages in Konstantinopel weilen unsere Gedanken mehr als je bei den tapferen Bundesgenoffen mit dankbarer Anerkennung für die bisher vollbrachten friegerischen Taten und mit innigen Bünfchen für den endgültigen Erfolg des ruhmbollen Kampfes.

Berlin, 23. Juli. Dem Berliner Tageblatt wird aus Konstantinopel berichtet, daß die Gattin und die Kinder des deutschen Botschafters Freiherrn v. Wangenheim nicht mit dem Botschafter abreisen, sondern im Botschaftspalais bleiben werden.

Konstantinopel, 22. Juli. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach Privatnachrichten seuerte ein feindliches Kriegsschiff am 19. Juli in Widerspruch mit den völkerrechtlichen Bestimmungen etwa 20 Granaten auf die unde sestinumungen etwa 20 Granaten auf die unde sestiniste schiff beschoß den Haber das die undere Schiff beschoß den Haber den Utschaft der and derselben Küster, auch gegen eine Gruppe von Frauen und Kindern wurden Granaten geworsen. Zwei griechische Untertanen wurden berwundet. Andere Berluste oder abschäftbare Sachschaft eine nicht eingetreten.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli 1915.

Vom würltembergischen Landtag. Stuttgart, 22. Juli 1915.

Das Plenum der zweiten Kammer nahm heute die Beratungen wieder auf; zur Beratung stand der Entwurf des Vermögenössenergesebes. Der Berichterstatter, Abg. Gröber, hielt eine großzügige Steuerrede, in der er auf berschiedene Gesichtspunkte hinwies, nach welchen die württembergische Steuerreform durchgesührt werden müste. Die Vermögenösseuer sei nur eine Ergänzungsteuer zur Einkommensteuer; sie sei vor allem keine Kriegösteuer. Kriegösteuern würden vom Neich geschäffen werden; den diesbezüglichen Wünschen durfte "weitgebend" Nechnung getragen werden. Die Ertragösteuern (Grunds, Gebäudes, Gewerbeiteuern) könnten nicht abgeschäft werden; dieselben seigelben seinen unentbehrliche Steuers

quellen für die Gemeinden; doch auch der Staat könne nicht ganz auf sie verzichten. Die einzelnen Landessiteuern müßten in ein erträgliches Verhältnis zu einander gebracht werden. Eine allgemeine Steuerreform sei erst möglich, wenn die Steuerprojekte des Reiches unter Dach und Fach gebracht worden seien. Bir würden drückende Steuerlasten bekommen; deshalb sei es notwendig, nicht alles auf die Zukunft zu verschieben, sondern während des Krieges die Landesssinanzen möglicht in Ordnung zu halten. Es sprachen hierauf die Abg. Liesching (B.-R.), Keil (Soz.) und Keck (natlib.), die zwar manches am Gesehentwurf kritisserten, aber doch dessen Unnahme in Aussicht stellten.

Krieg und Volkswirtschaft.

Rartoffeltrodnungsanlage für bie Bfalg.

Landfuhf, 21. Juli. Mit der Errichtung einer Kartoffeltrodnungsanlage für die Pfalz bejaßte sich eine Konferen, die dieser Tage hier stattfand und an der eine Meihe Bertreter von Bezirfsämtern, Bürgermeistereien und Kommunalverdänden sowie zahlreiche Landwirte teilnahmen. Der Referent, Dekonomierat Schneider-Kittershof bei Hassel, hob hervor, daß mit der Errichtung einer derartigen Anstalt die Versorgung der gesamten Pfalz gesichert erscheine, indem immer ein gesamten Pfalz gesichert erscheine, indem immer ein Zentnern ein gestand von Tausenden von Jentnern ein gestand von Tausenden und bei Bedarf sowie der Kriegen werden sowie der scheinen werden könne, womit so bedenkliche Erscheinungen wie die lehte Kartosselsfanappheit verschwänden. Es wurde ein fünfgliedriger Ausschlich gewählt, der die netwendigen Borarbeiten zur Durchsührung des allseitig gebilligten Planes soster in Angriff nehmen soll.

Das Dbit- und Beerenausfuhrverbot. Berlin, 22. Juli. (W.I.B. Nicht antlich.) Die Rordd. Allgem. Stg. ichreibt über das Ausfuhr. verbot für Obit und Beeren: In veridiebenen Blättern der Tagespreffe finden fich in ber letten Zeit Mitteilungen darüber, daß Obst in großen Mengen nach Holland ausgeführt wird, um in England zu Marmelade verarbeitet zu werden, ober daß hollandische Sandler die deutsche Obsternte in manchen Gegenden für diefen Berbit bereits angekauft haben, um fie gur Ausfuhr zu bringen. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß bereits am 2. September 1914 ein Ausfuhrverbot für Obst und Beeren, sowohl für frische als für fonfervierte Bare aller Art erlaffen worden ift. Ausnahmen von diefem Berbot auf Einzelanträge hin find für die diesjährige Ernte nicht bewilligt worden. Allgemeine Ausnahmen beftanden für Birnen bom 11. November bis Ende November 1914 und für frische Erdbeeren, Stachelbeeren und füße Kirschen vom 4. Mai bis 30. Juli 1915. Die letitgenannte Ausnahme ist nach Einvernehmen mit den Bundesregierungen angeordnet worden, weil die diesjährige überaus große Ernte in den drei Obstforten von dem Inlandsmarkt nicht vollkommen aufgenommen werden konnte. Daneben besteht nur noch eine Ausnahme für den sogenannten fleinen Grenzverkehr bezüglich alles frifchen Obites, aber nur soweit es fich um Mengen von im fleinen Grenzverkehr üblichem Umfange handelt. Nachdem mit dem 30. Juli die Ausnahme für Erdbeeren, Stachelbeeren und füßen Kirschen abgelaufen ift, können keine größere Obstsendungen mehr die Grenze paffieren. Da auch in Zufunft feine Ausnahmen von dem Ausfuhrverbot bewilligt werden, müßten etwaige Auftäufer die Bare im Inland gum Berkauf bringen. Sollten fie sich nicht rechtzeitig daürden fie fich ber Gefahr u bereit finden loffen, h

Baden.

aussehen, daß ihre Borräte enteignet werden.

Karlsruhe, 23. Juli 1915.

Lebensmittelwucher.

Die allgemeine Erhebung gegen die ungerechtfertigte Bertenerung der Lebensmittel hat schon gute Früchte gezeitigt. Nachdem angezeigt worden war, daß eine Erhöhung der Getreidehöchstereise beabsichtigt sei, kommt nun ebenso überraschend die Nachricht, daß von einer solchen Erhöhung abgesehen werden solle. Die allgemeine Entrüstung, die die erste Anzeige hervorgerusen hat, dürfte diesen plöslichen Entschluß bereits bewirft haben.

Chronit des ersten Kriegsjahres.

23. Juli 1914. Der öfterreichifd-ungarifche Gefandte in Belgrad überreichte abends 6 Uhr der ferbischen Regierung eine Verbalnote. In der Rote wird gejagt: Aus bem Geftandnis der Attentäter auf den Ergherzog Frang Josef und seine Gemahlin erhelle, daß der Mord in Belgrad ausgehedt und die Baffen und Bomben von ferbifchen Beamten geliefert wurden. Die Beförderung der Berbrecher wurde von ferbischen Grenzorganen durchgeführt. Die Note verlangt, daß die ferbische Regierung die verbrecherische Propaganda mit allen Mitteln unterbriidt und entsprechende Erflärungen nach dem in ber Note borgesehenen Wortlaut im Regierungs. organ und durch Armeebefehl veröffentlicht. Die Rote verlangt ferner die sofortige Auflösung des großferbischen Bereins Narodna, die Entfernung der am Attentat mitfduldigen Offiziere und Beamten, die gerichtliche Untersuchung gegen die Teilnehmer des Komplotts unter Teilnahme österreichischer Delegierter, die fofortige Berhaftung bestimmter, schwer kompromittierter Perfonlichkeiten, befondere Maknahmen gegen Bomben- und Waffenschmuggel und ftrenge Bestrafung einiger Grenzbeamten. Antwort muß bis Samstag abend 6 Uhr erfolgen.

Kaiser Bilhelm nimmt auf seiner Rordlandreise in Barholmen den Bortrag des Bertreters des Auswärtigen Amtes entgegen.

Dem Beispiele Banerns folgend, haben nun auch die Generalkommandos in anderen Bundes. ftaaten Strafvorschriften gegen den Lebensmittelwucher erlassen. Auch das General-kommando des 14. Armeekorps hat sich dazu entschlossen. Damit ift zweifellos ein fehr großer und dankenswerter Schritt nach vorwärts getan — aber es ift noch viel mehr zu tun? Das wird sofort jedem klar, der den § 1 der Bekanntmachung des Generalkommandos vom 17. Juli lieft. Unter Ziff. 3 beißt es jum Beispiel dort: Beftraft wird ufw., wer beim gewerbsmäßigen Rleinber. kauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch find. Zwar gibt die Marktlage das Maß an, an dem gemessen werden soll, ob die Preise ungerechtsertigt hoch sind, doch ist der Begriff des "ungerechtsertigten Preises" juristisch nur schwer fagbar. Der Begriff ist kautschukartig dehnbar. Er wird noch unbestimmter durch den Beitpunkt, in dem er im einzelnen Fall festgelegt wird. Db ber Breis ungerechtfertigt hoch war, wird, wie die Dinge jest liegen, nach dem Bergehen festgestellt werden, dann, wenn die Marktlage schon längst wieder ein anderes Aussehen befommen bat. Diese fbate nachträgliche Festsegung des ungerechtfertigten Breises muß zu Unbilligkeiten führen, tann die Birkung und damit den Wert der ganzen Strasborschrift vollständig illusorisch machen. Das um so mehr, als es im einzelnen Fall angerordentlich schwer sein wird, dem Angeklagten die böse Absicht, den dolus, nachzuweisen. Oder kann der Richter von iedem, der auf der Bochenmarkt fitt, verlangen, daß er die Martilag berfieht und darnach seine Breise in gerechter Beise bildet? Wohl kaum! Dann kann er ihn aber auch nicht

Wirksam können die Strafvorschriften nur dann fein, wenn bor bem Berfauf ber Bare bestimmt wird, was als gerechter Preis anzusehen ift. Bei den gebräuchlichsten Gegenständen des Wochenmarktverkehrs kann das nicht ichwer fein. Bereits find viele Städte dazu übergegangen - ich nenne hier Mannheim - felbst Gemüse anzukaufen und fie auf dem Wochenmarkt abzusehen — sie kennen also die Ankaufspreise. Auf Grund diefer Kenntnis ift es ihnen unter voller Berücksichtigung bes Intereffes des Berfäufers ein Leichtes, Sochitpreife festzuseigen, oder wenn man das nicht will, eine Preis panne festzulegen, innerhalb beren sich bie Preise zu halten haben. Diese Festsehung müßte für jeden einzelnen Bochenmartistag erfolgen. Die Breife maren alfo durchaus beweg Iich, hätten den Borteil, daß fie sich unbedingt nach der jeweiligen Marktlage richten könnten. Für Gegenstände, deren Preisbildung nicht so sehr dem täglichen Bechfel unterworfen ift wie Gemije,

B. c. Das Großh. Hoftheater zu Karlsruhe während des Krieges.

Sarlerube, ben 22. Juli. Rach bem foeben ericienenen Mudblide auf das Theaterjahr 1914/15" fonnte burch ben Ansbruch bes Rrieges die übliche Gröffnung ber Spielgeit am 10. Geptember nicht burchgeführt werden. Mit Allerhöchster Genehmigung wurde ber Beginn ber Spielgeit auf den I. Oltober feitgeseht. Buvor galt es große Schwierig-feiten, welche gum Teil mit ben gablreichen Ginberufungen gufammenhingen, gu überwinden, ichon in ben erften Tagen ber Mobilmadung folgten viele Mitglieder des Golos, Chorund Orchelier-Berionals bem Rufe gur Fabue, ber Arbeiter-ftamm murbe tait völlig aufgeloft. Der erfte Rapellmeister fehrte bei Kriegsausbruch in bas baprifche Offigierstorps, bem er bor Beginn feiner Rapellmeiftertätigfeit icon angehört batte, gurud. Unter Diefen Demmungen litt fcon bie Borbereitung ber Spielzeit, bie naturgemaß unter Breisgabe jo manches borber gefagten Blanes und bei bem gebotenen Musichluffe ber Berle bes feinblichen Auslandes einen gang neuen Uniban des Spielplanes erforberte. Co mußte auf bie ichon vor den Gerien emiig und mit besonders bewilligten Mitteln vorbereitete Aufführung von Richard Wagners "Barfival", die unter ben erften Werfen ber neuen Spielseit fieben fofite, and wegen ber Abwesenheit bes größten Teils ber gur Orchefter- und Chorverftarfung berufenen Rrafte bergichtet werden; verichiebene Ur- und Gritaufführungen, u. a. die Oper "Richardis" von Waltershaufen, "Schwarzfdmanenreid" bon Giegiried Baguer und andere, wurden Bunich ber Untoren bis auf beffere Beiten gurudgeftellt. Bahrend ber Spielzeit war ein fietiger Wechfel im Berfonal burd weitere Ginbernfungen und borübergebende Entlaffungen ans dem Baffendienft gu verzeichnen, der fich auf die flandigen Mitglieber und die ingwijchen eingestellten Erjantrafte erftredte. Obwohl einige burd ben Arieg entitanbenen Berjonalluden überhaupt nicht ansgefüllt werben fonnten und bem Schauspielpersonal ein wichtiges Mitglied burch anbauernbe Rraulheit entzogen war, wurde ber burch bie geschilberten Dinderniffe vor und hinter den Ruliffen febr behinderte Betrieb,

wenn auch unter Opfern, auf ber ungeschmälerten Grundlage der Friedenszeit, nämtich mit 216 Abonnementsvorstellungen, bis zu dem sont üblichen Abschluß mit dem Geburtsfeste des Großberzogs am 9. Juli durchgesührt. Die Wagneraufführungen haben dieselbe Anzahl von Aufführungen wie in Friedenszeiten erreicht. Eine Einschränkung ersuhren nur die

Borstellungen bei ausgehobenem Abonnement.

Der vorgesehene Betrieb wurde nur an einem Tag, ausläßlich des für die Residenz so verhängnisvollen Fliegerübersalls am 15. Juni, unterdrochen. Der Besuch des Hoftheaters und damit sein wirtschaftliches Ergebnis wurde durch den Krieg sehr beeinträchtigt. In Baden-Baden sonnte wegen mangelnden Besuchs nur die eine Hälste der sonst vorgesehenen Abonnementsvorstellungen (18 statt 36) in der Zeit dom 8. Rovember die 7. März gegeben werden. Es wurden gegeben: im Höstheater Karlsuhe: 239 Vorstellungen, 1 Konzert in der Festhalle, 1 Vorstellungen im Mühlhausen i. E., im Theater in Baden: 20 Vorstellungen, im ganzen 261 Beranstaltungen, in Karlsruhe sanden 117, in Baden 12 Schauspielvorstellungen, in Karlsruhe sanden 117, in Baden 8 Opernvorstellungen statt. Unter den Erstaufsührungen sind zu nennen in der Oper: "Finale" von Aichard Batsa, Mussis von Allieb Lorent, "Das Heglein" von Richard Batsa, Mussis von Julius Bachsmann, im Schauspiel: "Aater Lampe" von Emil Rosenow, "Mutter Lampe" von Schustraße" von Schuster Lampe" von Emil Rosenow, "Mutter Laub, "Die Osterlinge" von Otto v. d. Portden, "Die erste Euge, "Die Osterlinge" von Otto v. d. Portden, "Die erste Geige" von Wied und Petersen n. a. Die Spielzeit 1915/16 wird am 10. September erössnet.

Kirchliche Machrichten.

Philippsburg, 22. Juli. Die Jamilien des Spartaffenberwalters Eugen Nopp und Breitner erhielten dieser Tage ein Telegramm von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise, worin sie ihr Beileid an die betressenden Familien über den Tod des hochw. Herrn Hostaplans ausspricht. Das Telegramm lauter.

Herr Sparkassenberwalter Nopp, Philippsburg. Ihre Königliche Hoheit Großherzogin Luise lassen Ihnen und Ihrer Frau Schwester Höchstikre aufrichtige Teilnahme bei dem Sinscheiden Ihres Bruders des Herrn Hoffaplans Ropp zum Ausbruck bringen. Wirkl. Geheimrat Chelius.

Aus dem Kapitel Linzgan. Am 14. Juli fand für das Kapitel der große Kapitels jahrtag in Bermatingen statt, an welchem sich 25 Gerren beteiligten. Eine Anzahl heiliger Messen sowie Nemter wurden abgehalten, lettere von den Gerren Dekan Khilipp und Kammerer Heuderf. Bei der sich anschließenden Konferenz wurde an Stelle des † Desinitors Bosch-Aachsling Herr Ksarrer Engelbert Hum mel zum Desinitor sür den Bezirf Ksullendorf gewählt. Es wurde auch der 25- und 40sährigen Priesterzubilaren gedacht, von denen das Kapitel zwei bezw. einen zählt. — In der gleichen Woche wurde in Mehstrich der Kapitelsjahrtag für das Kapitel Missirch abgehalten. Die Kriegszeit ließ die vielen hl. Opfer an beiden Orten vom Volle zahlreich behuchen.

Benron, 19. Juli. Rriegsgemäß haben bie im Sabre 1890 geweihten Briefter ihr filbernes Inbilaum gefeiert. Im ftillen Rlofter, to ichreibt ber Boller, haben fich bie meiften - einige waren burch bie Kriegs uftanbe gang berhindert, bor allem bie an ben Ghmnaffen augestellten - Rursgenoffen eingestuden, um unter Leitung des Grn. B. Goleftin ju ererzieren, bie bergangenen 25 Priefterjahre gu prufen und fur bie funftigen fich au ruften. Leiber mar ber ehemalige Regens des Priefterfeminars, herr Domfapitular Otto von Freiburg in letter Stunde durch Unwohlfein berhindert, gur Geftpredigt gu ericheinen. Geine Stelle übernahm einer der Kursgenoffen, herr Professor Pirmin Mußler bon Duffeldorf. An den Weihetag, Maria heimlichung, anfnüpfend, legte er bas Sobelied ber Gottesmutter, bas Dags nifitat, den Brieftern und bem gabireich versammelten Bolf n begeisterten Borten aus als Dante, Ariegs- und Gelobnis-Gefang ber Gottesmutter und bes Briefters. Ergreifend war bas Gebachtnis ber Berftorbenen: Lubwig Faller in feiner lieblichen Unichulb, Frang hollerbach in feinem tiefen Ernft, bejonders Bater Frangisfus Leuthner, ber nach mehreren Sahren feelforgerlicher Tatigfeit an verichiebenen Orten ber Erzbiozefe im Rlofter Beuron fich auf die Miffion in Afrita

vorbereitete und beim beutsch-oftafrifanischen Aufstand ber Balme bes Marthrertobes in Beramiho gewürdigt wurbe. Das feierliche Sochamt affilierte Berr Bfarrer Beiger von Merdingen, als Leviten affistierten herr Rammerer Schach bon Laig und herr Bfarrer Ruhn bon Gifental. Das Tedenm wurde in freudig bewegtem Choral bom Ronbent gejungen. 3m großen Reftfaal bes Rloftere brachte herr Stadtpfarrer Dr. Sud bon Achern bem herrn Ergabt, ber gur Gratulation ericienen war, ben Dant ber Jubilore in gemablten Morten gum Ausbrud. Beim Geftmahl im Dotel "Belifan", bas einfach, aber febr gut bereitet war, brachte Herr Defan Marmon von Sigmaringendorf im Anfchluß an die Namen ber ihm befannten und unbefannten herren feine Gludwuniche bar und feierte bie Untoritaten, auf welche jest gang befonders unfere Liebe und Dochachtung fich vereinigt, Babft und Raifer. Rach Berlefung ber eingelaufenen Telegramme ichloß Berr Rammerer Schach bie ernfte und boch fo gemutvolle Feier mit dem Gelodnis der Trene und einem dreifachen Soch auf S. Erzelleng den herrn Erzbifchof. Die Rachmittagsgige führten die herren ihren gumteil weit entfernten Biarreien gu, einige aber machten noch einen Befuch beim bl. Fibelis in Sigmaringen; fie maren, wie alle Befucher unferer Gegenb, erstaunt über die landschaftlichen Schönheiten bes Donau-

Neber die Missionen der Weißen Bäter in Deutsch Oftafrika trasen im Missionshause zu Trier in diesen Tagen wieder beruhigende Rachrichten ein. Bisch of Leonard, der Apostolische Bikar von Unhaumembe, schreibt am 16. März d. J. aus Tadora: "Seit Ausdruch des Krieges haben wir keine Briefe erhalten. Heir ist alles ruhig, wie arbeiten überall wie zu gewöhnlichen Zeiten. Der Gesundheitszustand ist im allgemeinen gut. Es ist kein Todesfall zu melden. In den sämtlichen hiesigen Bisariaten geht ungefähr alles gut. Es ist für uns eine große Brüsung, nichts Bestimmtes aus der Heimat zu ersahren. Nöge die schwere Zeit bald zu Ende gehen!" — Aus anderen Nachrichten ergibt sich, das die Missionare besonders in Verlegens heit sind, sich den nötigen Wehwein zu verschaffen, das bie dieht troy vieler Bersuche nicht gelnugen ist, den Weindan eine zusschheren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Obst usw. könnten Söchst- oder Spannpreise für einen längeren Beitraum festgesett werden.

Geschähe das, so wüßte jeder Berfäufer, welcher Preis ungerechtfertigt hoch ist, aber auch jeder Räufer könnte es wissen und sich gegen Uebervorteilung schützen. Der Richter hätte bei einem Straffall ein unbedingt festes Maß, an dem er meisen könnte, er kame nicht in die Gefahr, ein ungerechtes Urteil auszusprechen, eine Gefahr, der er jett fehr leicht unterliegt.

Die Strafandrohung gilt nur für den, der im gewerbsmäßigen Kleinverkauf unge-techtfertigte Preise fordert ober annimmt. Nicht unter die Berordnung fällt bennach ber Land. wirt, wenn er nicht etwa selbst seine Erzeugnisse auf dem Wochenmarkt gewerbsmäßig verkauft. Run wird der Sandel, der von den Bauern fauft, wohl selbst darauf drücken, daß die Preise nicht zu boch werden, wenn er jene Strafbestimmung fürchtet. Db er sie aber fürchtet, ift eine andere Frage, denn er fann dem Richter mit Recht entgegenhalten: ber Marktlage entsprechend war jener Preis, den ich verlangt habe, gerechtfertigt, denn ich mußte felbst fo und so viel bezahlen. Was will der Richter dann machen? Er kann den Händler nicht verurteilen. Eine entsprechende Strafbestimmung, wonach ber Landwirt bestraft wird, wenn er Preise fordert ober annimmt, die nach der Marktlage ungerechtfertigt hoch find, fehlt aber. So hängt die ganze Bordrift in der Luft und der Ronfument kann nach wie vor Breise bezahlen, die zu dem Broduf-tionserträgnis in feinem Berhältnis stehen. Es muß ohne weiteres zugegeben werden, daß eine Sochstpreisfestiehung für den Berkauf von Gegentänden des täglichen Bedarfs vom Landwirt viel schwerer ist als vom Händler, dem "gewerbsmäßigen Rleiwerfäufer". Aber es müffen Mittel und Wege gefunden werden, um sie zu ermöglichen. Man fonnte daran benten, die Landwirtschafts. kammer als begutachtende Instanz zu hören. Schlieflich wird man es ja auch muffen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß sie ihr Urteil im ein-seitigen Interesse der Landwirtschaft ab-geben wird. Das wird indes bei jeder Interessenvertretung der Fall sein, weshalb sie zu hören sind, ohne daß man ihnen die Entscheidung überläßt. Neben der Landwirtschaftskammer müßte auf jeden Fall auch noch Sandler - und reine Ronfum freise gehört werden.

Db eine Fortsetung des Begonnenen kommt, hängt nicht zulest von den Konsumenten ab. An ihnen wird es liegen, alle die Fälle gur Kenntnis der maggebenden Behörden zu bringen, in denen offensichtlich ungerechtfertigt hohe Preise verlangt worden sind. Wenn das geschieht, wird es sich bald herausstellen, daß die jezige Regelung nicht genügt, daß man unbedingt noch einen Schritt weiter geben muß - in der oben angedeuteten Richtung.

Chronik.

Aus Baden.

f. Rarlernhe, 21. Juli. Die Beförderung wärmeempfindlicher Güter, insbesondere Fleisch-, Butter-, Milch-, Sahne-, Margarine- und Sesesendungen, wird nach Anordnung der Gisenbahnverwaltungen erhöhte Aufmerkjamkeit zuge-wendet und rascheste Besörderung angestrebt. Bei der großen Bedeutung, die den Giern zurzeit als Nahrungswitel zukommt, sind ferner eingehende Anordnungen zu dem Zwede getroffen worden, Giersendungen in jeder Weise bor Beschädigungen zu bewahren. Das Personal wurde angewiesen befonders beim Berladen, Aus- und Umladen der Gierfendungen mit aller Borficht gu verfahren.

Berolzheim (Taubergrund), 21. Juli. Die Grünternernte ift vorbei und hat vollauf befriedigt. Die Preise sind ja bekanntlich heuer ungemein günstig. Gut ift auch das Korn geraten und auch Hafer, Gerste und Kartoffeln, um welche man wegen der vierwöchigen Trockenheit gebangt hatte, gedeihen unter dem gesegneten Regen der letten Woche gang

4 Beibelberg, 22. Juli. Das Begirfsamt hat den Preis für die Milch im Weinhandel im Bezirk der Stadt Seidelberg auf 26 Pfg. für den Liter festgesett.

)-(Mannheim, 22. Juli. Im Alter von 37 Jahren ift der langjährige Musikreferent der Mannbeimer Bolfsftimme, Dr. Bermann Bilhelm Egel, an einem Bergichlage ploglich geftorben. dem gesamten Mannheimer Musikleben spielte der Entschlafene eine große Rolle; seiner Anregung gu-folge wurde die musikalische Bolksbibliothek ge-

grundet und die Bolfstongerte im Softheater find auf feine felbstlofen Bemühungen gurudguführen. -:- Mannheim, 22. Juli. Die Mannheimer Ortstrankenkaffe gablt nach dem eben erichienenen Jahresbericht für 1914 28 800 männliche und 13 200 weibliche Mitglieder. Die Raffenbeitrage beliefen fich auf über 2 Millionen Mark. Für die Krankenbehandlung durch Aerste wurden 281 000 Mark ausgegeben. Das Vermögen der Kasse hat lich in dem vergangenen Jahr um 80 800 Mark ver-

f. Bforgheim, 21. Juli. Bon den ichmabi. den Gifenbahnen. Gine bon allen Naturfreunden und auch sonstigen Reisenden zu begrüßende Berordnung hat die württembergische Eisenbahnverwaltung jest getroffen. In den letten Lagen wurde von einer großen Anzahl der nach dem Durchgangssinftem erbauten Bersonenwagen auf den betberfeitigen Plattformen nach oben aufklappbare Abichlußgeländer angebracht, wie solche 3. B. auf der Albtalbahnbahn schon lange in Gebrauch sind, um bei febr ftarkem Berkehr ausnahmsweise auch die Blattformen von Reisenden besetzen laffen gu tonnen. In Bayern find bekanntlich faft alle ins Gebirg führenden Bahnen mit Berfonenwagen mit abschließbaren Platiformen icon lange versehen und werden diese wegen des freien Ausblides bei tarkem Berkehr dem Aufenthalt in den überfüllten Bagen vorgezogen. Das württembergische Zugspersonal ist nun angewiesen worden, bei starkem Berfehr und Besetzung ber Büge die Plattformen durch Berablaffen der Geländer auf beiden Seiten

Es ist noch lange nicht genügend bekannt,

Badische Beobachter

durch sein täglich zweimaliges Erscheinen - Mittagsund Abend-Ausgabe - keinem Blatte in der Raschheit der Berichterstattung in irgend einer Weise nachsteht. Der Badische Beobachter kann daher neben jedem Blatte in allen Ehren bestehen und es liegt für Anhänger der Zentrumspartei in Stadt und Land, die neben ihrem Bezirksblatte noch ein zweites grösseres Blatt lesen wellen, durchaus kein Grund vor, ein solches anderer Partei oder sog, farbloses in ihrem Hause halten und lesen zu müssen. Der Badische Beobachter steht auf der Höhe der Zeit und befriedigt alle Wünsche, die an eine Tageszeitung grösseren Stiles gestellt werden können. Unsere Parteifreunde in Stadt und Land mögen daher nicht nur selbst den Badischen Beobachter halten und lesen, sondern für dessen noch immer weitere Verbreitung unablässig tätig sein. Nur wenn die massgebenden Parteikreise einmütig mit dem Verlag an der weitesten Ausbreitung des Badischen Beobachters zusammenarbeiten, wird unserem Blatte jene Ausdehnung zuteil werden, die dessen Bedeutung durchaus erfordert.

Auf darum zur Mitarbeit an der weitesten Verbreitung des Badischen Beobachters. Auch während der Kriegszeit darf diese Arbeit nicht ruhen.

Probenummern, Agentur-Bedingungen versendet stets bereitwilligst die Geschäftsstelle des Badischen Beobachters.

abzuschließen und dadurch die Benützung der Plattformen zu ermöglichen. Es wäre zu wünschen, daß im Sommer allgemein diese Einrichtung angeordnet

::: Gengenbach, 22. Juli. Sier fand eine Feld-graue Taufe statt. Der Bater des Täuflings trägt seit Beginn des Krieges die feldgraue Uniform, der Taufpate war ebenfalls ein Feldgrauer, der das Eiserne Kreuz und die Berdienstmedaille bereits erhalten hat. Die Taufe wurde von einem Reupriester vorgenommen, der als Feldgeistlicher Dienste tut. Der Kriegsjunge erhielt die Namen

unserer oberften Feldgrauen Wilhelm Franz Josef. X Baden-Baden, 23. Juli. Bei einem ich we-Einbruchdiebstahl in einem hiefigen Hotel fielen dem Dieb Schmud- und sonstige Wertgegenstände im Werte von ungefähr 25 000 Mark und einige hundert Mark Bargeld in die Sande. Bon dem Dieb hat man bis jest noch keine Spur.

nen Sochzeit des Geh. Kommerzienrates Ferdinand Sander und seiner Gemahlin waren zahlreiche Glückwünsche eingelaufen, jo von dem Groß-herzog, der Großherzogin Luise, die ein Bild des Großherzogs Friedrich I. und der Großherzogin Luife sandte, ferner von dem Prinzen Mag von Baden u. a. m. Filr die Stadt überbrachte Oberbürgermeifter Altfelig dem Jubelpaare die Glüdwünsche

.. Rehl, 23. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte die Aufnahme eines Darlehens im Gefamtbetrag von 11/2 Millionen Mark. Beiter wurde eine Nachtragsforderung von 110 000 Mark für das neue Krankenhaus bewilligt. Der Bürgerausschuß gab dabei seinem Bedauern über Unklarheiten in der Krankenhausvorlage der früheren Stadtleitung

Ausdruck. X Reuftadt i. Schw., 21. Juli. Das anderthalbjährige Söhnchen des im Felde stehenden Schreiners Karl Grimm fiel in einem unbewachten Augenblick in den Gewerbekanal und ertrank.

Halbmeil bei Wolfach, 22. Juli. Der Bahnfteigschaffner Bahr aus Ortenberg geriet beim Manoverieren auf der hiefigen Station zwischen die Buffer ameier Gifenbahnwagen. Er murde fo ichwer verlett, daß er nach wenigen Minuten ftarb.

:: Limpady (Linggau), 20. Juli. Wie alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse während der Kriegszeit eine ungewöhnlich hohe Preislage erreicht haben, fo auch gang besonders neben den Schweinen die Pferde. In letter Beit wurden u. a. 2 Pferde in unserer Gemeinde verfauft, von denen das eine mit 2200, das andere utit 2252 Mark bezahlt wurde. Es handelt sich dabei nur um mittelmäßig starke und gute Pferde. Gewöhnlich wird der Kauf von 3wischenhandlern beforgt. Wie teuer mag ein folches Pferd erft werden, bis es an die richtige Stelle fommt?

O Ronftang, 23. Juli. Der Babifche Sauptverein der Guftab Adolf-Stiftung wird in diesem Jahr mit Rudficht auf die Kriegszeit statt des Jahresfestes nur eine geschäftliche (nicht öffentliche) Versammlung abhalten und zwar hier in Konftang am Dienstag, den 3. Auguft. Unter anderem wird der Generalfefretar des Bentralbereins, Pfarrer Geißler aus Leipzig, über die im Often verursachte Notlage und die Magnahmen zur Abhilfe berichten.

Die Brotabgabe im Fremdenverfehr im Großherzog-

tum Baden. Durch Berordnung des Großbergoglichen Ministeriums des Innern vom 29. Juni ist mit Wirkung vom 12. Juli die Brotabgabe an Fremde für das Großberzogtum Baben in folgender Beife geregelt. Es werden nach genannter Berordnung Landesbrotmarken für die im Großherzogtum wohnenden Personen, sowie Tagesbrotmarken für die übrigen Fremden abgegeben. Da mit dem 12. Juli Brot auch in Birtichaften nur gegen Brotfarten abgegeben werden soll, ist es zwedmäßig, sofern der Ein-heimische beabsichtigt, außerhalb seines Kommunalverbandes zu gehen, seine Kontmunalbrotmarke gegen die bei feinem Kommunalverband erhältlichen Sandesbrotmarte umgutaufden. Bur die außerhalb

Badens wohnenden Fremden genügt es, wenn sie sich bei längerem Weggang von ihrem Wohnort eine Abmeldebescheinigung ihres Kommunalberbandes verschaffen, auf Grund deren fie dann überall die für ihren Bedarf notwendigen Tagesbrotkarten in Hotels und Wirtschaften erhalten können. Wie wir hören, ist außerdem beabsichtigt, die in Bapern und Württemberg geltenden Landesbrotmarken und Gaftmarken im Bege gegenseitiger Unerkennung für die 3 Länder gelten zu lassen. Mit der Regelung des Brotverkehrs ift es jedem Deutschen ohne besondere Schwierigkeiten möglich, den täglichen Bedarf an Brot zu erhalten.

Stiftet Beitungs-Abonnements für unfere Rrieger! Der "Arbeits-Ausschuß katholischer Bereinigungen gur Berteilung von Lefestoff im Felde und in Lazaretten" hat in einem Abkommen mit dem Borromaus-Berein in Bonn die Aufgabe übernommen, die Soldaten im Felde und in den Lagaretten mit periodischen Schriften (Tages. zeitungen, Wochenblättern und anderen Beitschriften) ju verforgen. Seit Kriegsbeginn find für diefen Zwed mehrere taufend Mark vierteljährlich aufgewendet worden. Die lange Dauer des Krieges nötigt uns aufs neue um Unterftügung unferer Beftrebungen zu bitten, da die für diesen 3wed gur Berfügung ftehenden Geldmittel gang erschöpft find.

Aus dem Felde kommen die inständigften Bitten von Feldgeiftlichen, die Bersendung der Zeitungen nicht einzuftellen. Wenn auch für das Lesebedürfnis ber Truppen weit beffer als in den erften Rriegs. monaten geforgt ift, so bleibt doch die Lieferung von Beitungen an Feldlagarette und Solda. tenheime und an Lesezimmer nach wie vor dringend notwendig.

Wer ein Feld postabonnement auf die Zeitung, in welcher diefer Aufruf erscheint, ftiften will, möge um die Adresse eines Feldgeistlichen an den "Arbeits-Ausschuß" (furze Abresse Dr. theol. Rabened, Ber-Iin SW. 48, Wilhelmftr. 87) fcreiben ober ben Abonnements-Betrag einfenden.

Das Sammelwefen. Im Anschluß an eine bon uns vor wenigen Tagen veröffentlichte Notig über die Auswüchse im Sammelwesen und das Umsichgreifen von privaten Sammlungen (worüber auch) in der letten Sitzung des Bad. Roten Kreuzes gefprochen wurde), wird uns aus dem Lande geschrieben, es bestehe vielkach der Wunsch, daß auch Sammlungen in Amts- und häufern ebenfalls bon einer behördlichen Genehmigungspflicht abhängig gemacht und daß das Aufstellen von Einzeichnungsliften ganz verboten werde. Denn auf diesem Gebiete ist es von Vorgesetzten gegen Untergebene in letter Beit da und dort oft zu einer Art 3 wang gekommen, der Minderbemittelte fehr empfindlich trifft, gegen den fich aber die Untergebenen nicht zu wehren getrauen.

X Neber die Unfitte des Rauchens schulpflichtiger Anaben wird schon seit langem mit Recht lebhafte Rlage geführt, denn die Schädigungen, der jugendliche Organismus durch das Rauchen erleidet, und die anderen schlimmen Folgen dieser Unsitte find so groß, daß dringende Abhilfe erforderlich ist. Insbesondere machen schwere ge-fundheitliche Schäden, Unlust und Unfähigkeit zu ernster und geistiger Arbeit, Unredlichkeit bei Erlangung des erforderlichen Geldes Eltern und Lehrern vielfach große Sorgen, von dem öffentlichen Aergernis ganz abgesehen, das ein rauchender Schuljunge bietet. In Köln haben die Schulbehörden der Frage seit langem ihre Aufmerksamkeit zugewandt, und da andere Mittel versagten oder nicht anwendbar erschienen, hat die städtische Schulauffichtsbehörde im Einvernehmen mit der Deputation neuerdings den Bolfsschülern das Rauchen unter Androhung von Schulftrafen nachdriicklich und strengstens verboten. Der Polizeipräsident bat sich bereit erklärt, bei Bekampfung des Uebelstandes mitzuwirken; die Schutzleute werden die auf der Strafe rauchenden schulpflichtigen Knaben der ftädtischen Schulbeborde gur Bestrafung anzeigen. Das Uebel wird fich schwerlich ganz ausrotten lassen, wenn nicht alle vernünftigen Mitbiliger, insbesondere die Eltern, mithelfen.

Der Berband ber fatholischen Studentenvereine Deutschlands (nichtfarbentragende) gibt soeben einen zweiten Nachtrag zum Jahrbuch 1914 heraus, die Beteiligung des Berbandes am Feldzug betr. Danach stehen 3750 Mitglieder im Felde und im Heeresdienste. An Auszeichnungen haben 14 Berbandsbriider sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse erworben, das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde 718 Ber-bandsbrüdern zuteil. Die Ehrentafel unserer auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder enthält schon 220 Ramen. Alle diese Zahlen künden laut die tapfere Anteilnahme des Berbandes der fatholischen Studentenvereine Deutschlands an dem schweren Kampf für das Baterland. Möge ihm aus den großen Opfern reicher Gegen erblühen.

Aus anderen deutschen Staaten. Berarbeitungsberbot und Beftanberhebung von Geiben

und Seibenabfällen.

Berlin, 22. Juli. (B.T.B. Richt amtlich.) Am 15 Juli 1915 ift eine Bekanntmachung über Berar. cellungsverbot und Bestandserhebungbon Seiden und Seidenabfällen durch die Militarde Jahren beröffentlicht worden, über deren Tragweite in Interessententreisen Zweisel zu bestehen scheinen. Wir haben vom Webstoffmeldeamt des Kriegsministeriums die Austunft erhalten, daß die Berordnung fich lediglich auf folche Seidengarne bezieht, die zu Bebaweden verwendet werden können. Reine Rähgarne, besonders solche auf Rollen, Doden usw., werden davon
nicht betroffen und sind nicht meldepflichtig. Gbensowenig mussen gefärbte Garne gemeldet werden. Das in 2 der Berordnung ausgesprochene Berarbeitungsberbot gilt nur für Bourette-Geiden und Bourette-Garne. Die Bestände an Schappe- und Tussahseibe und an ben übrigen in § 3 Rr. 3—6 ber Berordnung aufgegählten Seiden und Seidengarne unterliegen zwar der Meldepflicht, ihre Berarbeitung ift aber nach wie vor zuläffig. Soweit die Melbung nicht in diesem Sinne erfolgt ist, muß eine sofortige Neumeldung erfolgen.

Ausstellung von Rriegsbilber-Driginalen.

Berlin, 22. Juli. (B. T.B. Richt amtlich.) Die bor einigen Bochen im Rünftlerhause in der Bellebuestraße eröffnete Ausstellung in Berlin ist am 26. Juni eine Ausstellung von Kriegsbilder-Driginalen der Leipziger Muftrierten Beitung schnell die Aufmerksamkeit kunstverständiger Rreise erregt. In der Ausstellung find über 400 Originale untergebracht. Man findet darin die Namen erster deutscher Meister; aber auch junge Talente, die draußen im Felde gleichsam unter der Wucht der gewaltigen friegerischen Ereignisse erst ihre Rünftlerichaft entdedt haben. Die Ausstellung, die von Haus aus feine Kunstausstellung sein soll, sondern mehr das Wesen einer patriotischen Kundgebung hat, stellt in ihrer Gesantheit den Widerschein des mächtigen seelischen Erlebens der Künstler während des großen Weltfrieges dar. Rach Berlin wird die Ausstellung noch in verschiedenen anderen deutschen Städten gezeigt werden.

STATE

Auf dem Selde der Ehre gefallene Badener.



Den helbentod fürs Baterland starben: Gefr. d. R. Franz Schaller, Unteroff. d. R. Otto Bolf und Gefr. Wilh. Sieg mann von heidelberg, Ersatreserv. Wilhelm Nenz, Must. Robert Schäfer und Kriegsfreiwilliger Gefr. Untersehrer Sujtab Maher von Korzhaim Franz Volenk Mai er von Alleikanger Von Pforzheim, Franz Joseph Meier von Altschweier, Land-wehrmann Schreinermeister Anton Streif von Lau-tenbach, Gregor Siedle von Böhrenbach, Ersabreservist Heinrich Binz von Lahr, Kriegsfreiw. Leutnant d. R. Ernft Teufel bon Inglingen bei Lorrach, Mustetier Albert Dieglin von Beubronn, Mustetier Reinhard Tichira von Hohenegg, Must. Philipp Linden = mann bon Tegernau und Unteroffizier Bauwerfmeister Leonhard Preglein (Ritter bes Gifernen Rreuges) bon Konftang.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiferne Rreug 1. Rlaffe erhielten: Major Egon Freiherr Goler bon Ravensburg bon Rarlsruhe, Oberleutnant Brigadeadjutant Graef bon

Das Giferne Kreug 2. Rlaffe erhielten: Unter-offigier b. g. Rarl Schlenter von Karlsruhe, Ginj. Kriegsfreiw. Gefr. Hugo Mehltretter von Karls-ruhe, Leutnant d. R. Gisenbahnassistent Karl Schmitt und Leutnant Oberftationstontrolleur Berthold Guhm bei den Bab. Staatseisenbahnen, Bantbeamter Gustab Maier bon Mannheim, Leutnant der Reserbe Otto Rleinschmitt bon Schwehingen, Leutnant ber Referbe Bertel von Rotenberg, Rriegsfreiwilliger Ge-freiter Emil Suber von Bublertal, Leutnant ber Referve Bauingenieur hermann Glble, Gefreiter Jojeph Dig und Rriegefreiwilliger Sans Lochmüller bon Freiburg, Joseph Fritsche von Löffingen, Lehrer Bergmaier bon Furtwangen, Gefreiter ber Referbe Chriftian Lauch le bon Reichenbach bei Schonach, Ran. Friedrich Frider von Rarfau und Sugo Dahmen von Meersburg.

Lotales.

Rarleruhe, 23. Juli 1915.

J. Warnung. Gin Saufierer bertreibt g. 3t. dabier ein Schriftchen "Jenseits bes Grabes" und erflart auf Befragen, es sei für Wissionszwede, aber für teine Konfession! Bei Brüfung des Inhaltes ergibt es sich, bag Wahrheit, Irrtum und blühender Unstinn durcheinandergewürfelt ift. Biberfpruche in Sulle und Fulle! Auch der Komit entbehrt das Machwert nicht. Nur zwei Stichproben: "Gott fagte bas (bu follft wieder zu Staub werden) nicht zu bem Erbentlog, sondern zu ber leben-bigen Seele, bie ben Geift Gottes in ihrer — Raje hatte". "Dem reumütigen Dieb wurden die Beine am Kreug gerbrochen, damit er nicht — babonlaufen fonntel bem Traftätchen wird auch in nichtstvürdiger Beife die katholische Lehre von bem Gebete für die Berstorbenen angegriffen: "Die Lebenden meinen, durch Gebete und allerlei Gottesbienft die Toten ehren und den Abgeschiedenen helfen zu muffen und über diesen unfruchtbaren Werfen ber Finsternis vernachlässigen sie (1) ihre Pflichten gegen Gott, sich selbst und ihre Rebenmenschen." Daß Katholiken dem Manne, der die Brojchure anbietet, die Ture weisen, ift jelbitberftanblich. Unfer heiliger Glaube fagt uns flar und wohlbegrundet, was es gibt jenfeits des Grabes; da brauchen wir von keiner Camplatter inneren Mission Be-lehrung. Bei dieser Gelegenheit wiederholen wir die übrigens in den Kirchenkalendern aller hiesigen Pfarreien immer wieberfehrenbe Mahnung, feinem Rolporteur etwas abzunehmen, es fei benn, bag er eine

BLB

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

schriftliche, mit Bfarrstempel versehene Empfehlung des Ortsgeiftlichen vorweisen konnte. # Die Fünfundgwangigpfennigftude. Die Boftanstalten wurden angewiesen, die bei ihnen eingezahlten gunfundewanzigpfennigftude nicht wieder auszugeben,

fondern an die Reichsbant abzuliefern. X Stabigartentongert gu ermäßigtem Gintrittspreis. Bei günstiger Bitterung findet Samstag, ben 24. b. M., abends von 8-11 Uhr, im Stadtgarten ein Rongert zu ermäßigten Gintrittspreisen, ausgeführt von der Feuerwehr- und Bürgertapelle, ftatt. Der Gintritt für Inhaber bon Stadtgarten-Jahresfarten 20 Big., für fonftige Berjonen 30 Big., Soldaten und Rinder gablen bolle Breife.

+ Freitongert im Stabtgarten. Um fommenden Sonntag, bormittags halb 12 Uhr, findet bei gunftiger Bitterung im Stadtgarten ein Kongert ber Stadt. Schülerkapelle statt. Unter ber Leitung bes Dirigenten Rarl Bolfle werden folgende Stude jum Bortrag fommen: "Großer Gott", Choral; "Gurra! Gieg im Beft und Oft", Marich von Gefner; "Der Landstnecht", Ouberfüre von Munkelt; "Das Deutsche Bolf" von Kalliwoda und "Bir präsentieren", Marsch von Ailbout; "Am Bachtseuer", Galopp von Hoffmann; "Die Garde fommi", Marsch von Lüdede.

Na. Bur Saltung von Pflegefinbern wird bon gu-ftanbiger Seite nochmals besonders auf die Bflicht gur Unmelbung bes Pflegeverhältniffes aufmertfam gemacht. Die Anzeige hat auf dem städtischen Jugendamt haus, Zimmer 130) zu erfolgen. Die Melbepflicht er-ftrecht sich nicht mehr allein auf Kinder bis zu 7 Jahren, sondern ift bis gur Schulentlaffung ausgebehnt worden und betrifft die Inpflegenahme aller unehelichen sowie die entgestliche Berpflegung aller ehelichen Kinder bis zu genanntem Zeitpunkt. Auch Wohnungswechsel bes Berpflegers, Aufgabe des Pflegeverhältnisses oder Tod des Pflegetindes find anguzeigen. Der Melbpflicht unterfällt auch die Uebernahme der obenbezeichneten Kinder in Pflege bon Berwandten; insbesondere haben auch Mütter, welche ihre unehelichen Kinder felbit in Bflege nehmen, der Meldepflicht zu genügen. Diese Borschriften finden auch auf bestehende, bisher nicht zur Anmeldung gefommene Pflegefälle Anwendung. Bemerkt sei noch, daß beim städtischen Jugendamt im Rathaus auch eine Bermittlungsgentrale für gute Bflegeftellen befteht. Wer Kinder vorübergehend während des Krieges ober bauernd entgeltlich ober unentgeltlich in Pflege nehmen richte daber fein Angebot unter naherer Bezeichnung feiner Bunfche und Bedingungen an bas ftabtifche

:: Einbruch. Gestern Nacht 3411 Uhr wurde in das Berkaufshäuschen in ber Honsellitrage beim Mühlburger Bahnhof eingebrochen und die zwei Tater dabei bon einem Bolizeiwachtmeifter auf frifcher Tat ertappt. — Der eine, ber Posten stand, sprang da-bon, während ber zweite, welcher aus dem Fenster her-auskam, von dem Wachtmeister sestgehalten werden Er leiftete aber berart Biderftand, bag er folieglich entfam, nachdem ihm die Rleider bom Leib geriffen waren und er infolgedeffen nicht mehr gehalten werden konnte. Als die inzwischen ermittelten Täter um halb 2 Uhr heute früh in ihrer Wohnung in der Lamehitrage 25 festgenommen werben follten, ber vorher bereits festgehaltene und wieder entfommene Tater durch das Fenfter über das Nebenhaus und entfam abermals, mahrend ber zweite Täter festgenommen werben fonnte. Es handelt fich um ben 18 Jahre alten Maurer Johann Breitner aus Maitammer und beffen 16 jährigen Bruder Steinbruder Richard Breitner. Letterer ift festgenommen.

Unfälle. Um 21. b. D., nachm., fturgte ein in Mühlburg bedienfteter Fuhrmann aus Gemmingen in der Rheinstraße von einem mit Stroh beladenen Bagen, wobei er unter die Raber fam und fich Sautabichurfungen und Quetschungen an ben Beinen Bugog. wurde mittelft des Krankenautos in das städtische Krantenhaus überführt. — An der Kreugung der Kriegund Etilingerstraße geriet ein in der Ablerstraße moch-nender Hausbursche, als er einem Radsahrer ausweichen wollte, mit dem rechten Fuß in das Gleis der Straßen-bahn, wobei er zu Boden fiel und sich das Fußgelenk

:: Festgenommen: ein berheirateter Fuhrmann aus Durlach, der seinem Arbeitgeber 178 Mark unterschlagen hat und ein lediger Bildhauer aus Renchen, der in einem Reubau neue Bleirobren entwendete. ---(O)-

Raifer Wilhelm - Spende deutscher grnuen.

Berlin, 21. Juli. (B.T.B. Nicht amtlich.) Die Sammlung wird jest abgeichloffen, Beitrage fonnen aber noch eingeliefert werben, Depositenfaffe R ber Darmftädter Bant in Berlin-Behlendorf. Auch etwa verspätet eingehende Spenden werden gesammelt und als Nachtrag überreicht werden. Die Höhe des Gesamtbetrages läßt sich noch nicht überschen, doch werden 31/2 Million erreicht, wahrscheinlich fogar überschriten werden. Die Spende ift alfo eine wirkliche Bolfsfpende der bentichen Frauenwelt geworden, an der fich boch und niedrig beteiligt haben. Unter ben Beichnerinnen befinden fich die Königinnen von Bagern und von Bürttemberg und viele andere Landesberrinnen. Gang besonders erfreulich mar die ftarke Beteiligung schlichter Frauen aus dem Bolke, deren Liebe zu Kaifer und Reich sich hier in oft rührender Beise offenbart hat. Go fest fich die Spende im wesentlichen aus fleinen und fleinften Beträgen gufammen. Sämtliche Bundesftaaten haben fich beteiligt. Ueber die Art der Ueberreichung wird demnächst Räheres befannt gegeben werden.

Lette Nachrichten

Der neue badische Kultus- und Unterrichtsminister.

Rarlsruhe, 23. Juli. Buverläffigem Bernehmen nach ift Staatsrat Dr. Siibich, Ministerialbireftor im Juftigministerium, als Nachfolger Böhms, jum Präfidenten bes Minifteriums bes Rultus und Unterrichts ernannt werden.

Friedensbestrebungen in England.

London, 23. Juli. (B.E.B.) Die Amalgamated Labourers Union hat für ben Gewertichafts=Ron= gre f, ber am 6. Ceptember in Briftol gufammentritt, eine Refolution beantragt, in ber es für bringend wünfchenswert erflart wird, bag bie Feindfeligfeiten im Einflang mit ber nationalen Freiheit und Ehre ein= gestellt werden und ber Barlamentsausichus bes Bewertichafis-Rongreffes aufgeforbert wirb, Friedens= bedingungen, die für die englische Arbeiterklaffe glinftig find, zu formulieren und gu befilrworten, und die Regierung bringend aufzuforbern, bestimmt und un= zweideutig zu erflaren, wofür England fampft.

Das Geldbedürfnis Englands.

London, 23. Juli. (B.T.B. Nicht amtlich.) Ministerpräsident Afquith erflärte einer Abordnung von Cithleuten, daß größere Sparsameit notwendig sei. Er plane seit langem, auch die niedrigen Gintommensflaffen gu befteuern. Die Regierung werde unter den jetigen ungewöhnlichen Umständen bald die Einführung bon Einfuhrzöllen erwägen müffen.

Ein scharfer Angriff gegen den serbischen Ministerpräsidenten.

Sofia, 23. Juli. (B.L.B. Nicht amtlich.) Das Regierungsorgan Narodni Brawa wendet sich ent-rii stet gegen die Erflärungen des serbiichen Ministerpräsidenten Bafitsch im Betit Journal und fagt: Pasitschs Politik ist Schuld an allem Uebel, das über den Balfan und über Europa fam. Er zerftorte burch feine in Blut und Freveltat getauchte Politik den Balkanbund. Auf ihm liegt die Blutiduld für die Opfer des zweiten Balkanfrieges, sowie ein großer Teil der Blutschuld für das jetige große Blutvergießen. Seute, wo die wilden ferbischen Herren Albanien und die Ehre des albanischen Belbenvolfes bedroht haben, ligt Pasitsch in ffrupellofer Meife, daß die Albaner Gerbien überfallen wollen. Die scham loseste Lüge des serbischen Minifterpräsidenten ift, daß Gerbien Bulgarien eine Gebietsabtretung angetragen habe, um eine Aftion Bulgariens gegen die Türkei zu ermöglichen. Bulgarien fordert gang Mazedonien.

Die Türken in Tripolis.

Bern, 23. Juli. (B. T.B. Nicht amtlich.) Die Idea Nazionale will aus Kairo erfahren haben: Nachrichten bon der Grenze der Chrenaika bestätigten, daß es bor einigen Tagen einem Segel. schiff gelungen sei, sich der Bufte zwischen Solum und Tobruf zu nähern, um 30 türfische Offigiere zu landen. Der Segler foll außerdem Waffen und Munition an Land gebracht haben. Eine türkische Karawane soll nach dem Innern der Cyrenaika abgegangen fein.

Gin billiger Troft.

Baris, 22. Juli. (B.L.B. Nicht amtlich.) Der Temps tröftet seine Leser bei seinen Betrachtungen über die Lage auf der Oftfront mit der Feststellung der Tatsache, daß die Centralmächte seit 11 Monaten eigentlich gar keinen Fortschritt zu verzeichnen hätten; denn Ende August b, 38, war die Stellung der ruffischen Armee fast die gleiche. Wir wiirden, so sagt der Temps, es gewiß vorziehen, wenn der Feind auf der Flucht wäre; aber die eben gegebene Feststellung ist deshalb nicht weniger ermutigend.

Getreibeausfuhr aus Rumanien.

Bukarest, 23. Juli. (W.L.B. Nicht amtlich.) Da die Beforderung des für die Ausfuhr bestimmten Getreides von Azuga nach der Grenzstation Predeal in Fuhrwerken sich nicht bewährt hat, ordnete der Minister der öffentlichen Arbeiten an, daß nach der Station Predeal einige Zufahrtslinien gebaut werden, sodaß nach ihrer Fertigstellung täglid; 100 Waggon Ausfuhrgetreide nach Predeal geschafft werden können, während jetzt nur 30 Waggon dorthin gelangen. Die nächsten Arbeiten für diese Erweiterung der Ausfuhr werden in 10 Tagen vollendet fein. Aehnliche Magnahmen werden für die Grensftation Palanta getroffen werden.

Die Streifbewegung in ben Bereinigten Staaten.

London, 23. Juli. (B.I.B. Nicht amtlich.) Die Times melden aus Washington: Der Streif in den Remington-Werken ist miglungen. Wenn es aber der Föderation of Labour nicht gelingt, die fremden Agitatoren auszuschließen, so werden Wiederholungen stattfinden. Beamte des internationalen Maschinistenvereins zeigen an, daß die Beit gekommen sei, für die Maschinisten in Amerika den Achtstundentag zu verlangen. — Ein kleiner Streif der Safenarbeiter in Remport hat begonnen. In Cleveland berfuchten fremde Naitatoren die Maschinisten in den Munitionswertftätten jum Streifen zu veranlaffen.

Stuttgart, 23. Juli. (B.I.B. Nicht amtlich.) Der König ist beute vormittag 6.39 Uhr im Sonderzug vom westlichen Kriegsschauplat auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffen und einige Minuten später nach Bebenhausen weiter gefahren.

Stuttgart, 23. Juli. (B.I.B. Richt amtlich.) In der heutigen Sitzung der Rammer der Abgeordneten ift das Bermögensfteuergeset in der vom Finanzausschuß vorgeschlagenen Fassung mit 74 Stimmen einstimmig angenommen worden. Ein Antrag der neuen soz. Fraktion zu Artikel 6 (Steuererfat) wurde mit allen gegen 2 Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Paris, 22. Juli. (B. T.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Senat hat die Erörterung des Gesetzentwurfs betr. das Berbot des Sandels mit Deutschland, Defterreich und

Ungarn angenommen. Rom, 23. Juli. (B.L.B. Nicht amtlich.) Der Tri-buna teilt ihrem Bertreter in Gofia mit: Ich erfahre aus hiefiger Quelle aus Ronftantinopel, daß die türkischen Behörden fich willfürlich eines Schleppers mächtigt haben, ber im Safen bon Galata Dienft und einem italienischen Untertan gehört. Trot der Me-klamation der konsularischen und diplomatischen Bertreter bei ber Behörde ift bisher für diefen Migbrauch feine Erflärung angegeben worden, und ebensowenig hat man, wie fonft üblich, bem Befiger bes Schleppers eine Entschädigung zugebilligt; aber noch viel bedenklicher als bie Beschlagnahme bes Schleppers ist bie Tatsache, daß ber Schlepper seit mehreren Tagen zu friegerischen Operationen im Marmarameer benüht wird, und bag dabei die italienische Flagge beibehalten wurde. italienische Botschafter hat energisch hiergegen Berwahrung eingelegt. — Auch die Idea Nazionale erhält über Bufarest die gleiche Nachricht. Nach Insormationen, die bie Tribung außerbem erhalten hat, glaubt fie bie ernithafte Tatfache bestätigen gu fonnen.

Pretoria, 23. Juli. (B.T.B. Nicht amtlich.) Amt-lich wird mitgeteilt ,daß der Hauptteil des füdafrikanischen überseeischen Expeditions. korps in Infanteriebrigaden organisiert werden folle. Diefen werden fleinere Kriegseinheiten beigefügt werden. Bei der Anwerbung würden die Teilnehmer des Feldzuges in Deutsch-Südwestafrika den anderen Gedienten oder erft ausgebildeten Leuten bevorzugt werden.

Die Unruhen bei ber Standard Dil Company.

Newhork, 22. Juli. (W. T.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Biros. Bon den Bersonen, die an den Unruhen in Bayonne teilgenommen haben, ist eine ihren Berletzungen er-legen. 53, darunter 3 Polizeiagenten, sind in Spitäler übergeführt worden. Dem Scheriff gelang es, die Aufmerksamkeit der Menge auf sich zu lenken, indem er versprach, seinen Einfluß zur Herbeiführung eines Bergleiches aufzuwenden, Auf diese Beise bewog er die Menge jum Auseinandergeben. Bald darauf entdedte man im Burogebäude der Tidswater Dil Company, einer Untergesellschaft der Standard Dil Company, deren Angestellte sich bisher weigerten, am Streik teilzunehmen, den Ausbruch eines Feuers. Das Gebäude brannte nieder. Zum Schute der Anlagen der Standard Dil Company wurden 200 Mann herbeigebracht. Miliz will der Gouverneur aber erst senden, wenn die Ortsbehörden die Lage nicht mehr

Verschiedene Machrichten.

Burgburg, 21. Juli. Das Generalfommando Burgburg hat, um den Geeresbedarf an Nauhfutter sicherzu-stellen und um Preistreibereien hintanzuhalten, die Ausfuhr von Seu und Stroh aus Bahern verboten. Lieferungen an das Feldheer und die deutschen Proviantamter find ausgenommen.

Berlin, 23. Juli. Nach bem Berliner Lofalanzeiger wurden in dem Saufe Bleibtreuftraße 4 in Charlottenburg nach einem Bohnungsbrand, ber geftern Nacht um 12 Uhr ausgebrochen war, aber bald gelöscht werden konnte, zwei Kinder im Alter von ½ und 2 Jahren erstickt in ihren Betten ausgesunden. Ein anderes Kind gab noch Lebenszeichen von sich, ftarb aber auf dem Transport zum Krankenhaus.

Ronnenhorn (am Bobenfee), 22. Juli. (B.I.B. Richt amtlich.) Dier wurden wieder zwei entflohene ruffische Rriegsgefangene und zwar ein Major und ein Leutnant in Zivil von der Grenzwache feit-genommen, als fie eben eine Gondel nehmen wollten, um nach ber Schweig zu fahren. Die beiden Offiziere waren aus einem Gefangenenlager in Ungarn ent-flohen und gelangten dank ihrer Sprachkenntnisse bis hierher. Sie wurden den österreichischen Behörden aus-

Wien, 23. Juli. (B. I.B. Richt amtlich.) Der Rai. fer hat gestern nachmittag um 1 Uhr ben Herzog Robert von Württemberg in Schönbrunn in Pribataudienz empfangen. Budapest, 22. Juli. (B.T.B. Nicht amtlich.) Das

Amtsblatt beröffentlicht eine Regierungsverordnung, wonach der Maximalpreis des Konsumzuders gegenüber dem derzeitigen Grundpreis von 87 Kronen mit 96,50 Kronen pro Meterzentner sestgesett wird.

Reiche Obfternte. Mus Bogen melbet ber Tiroler: Die biesjährige Obfternte hat die guten Hoffnungen, die man nach ben Unfaben haben fonnte, in Erfullung gebracht. Die Ernte ift reichlich und die Qualität ausgegeichnet. Allerdings macht sich ein empfindlicher Leutemangel bemertbar. - Auch aus ber öfterreichischen Donau. gegend wird bon einer fehr reichen Obsternte berichtet.

Große Unterichlagungen Bern, 23. Juli. (B.T.B. Richt amtlich.) Der Saupt-kaffierer des Schweizerischen Bankver-eins in Basel hat ungefähr 2 Millionen Francs unterichlagen. Er ift berhaftet worden. Die unterschlagene Summe hat er anscheinend zur Dedung bon Differengen, die bei privaten Spekulationen entstanden find, bermenbet.

Der Musftanb ber fpanifchen Sanbelsmarine. Paris, 22. Juli. (W.X.B. Nicht amtlich.) Der Temps

meldet aus Madrid: Der allgemeine Ausstand ber Offiziere und Matrosen der Sandelsmarine ift amtlich befannt gegeben worden. In Barzelona und Bilbao ist die Lage besonders ernft.

Bon Cepp Junerfoffer, bem tapferen Tiroler Bergführer, ber, wie fürglich gemelbet, auf dem Felbe ber Ghre gefallen ift, wird ben Münchener Reuesten Radrichten noch folgende fühne Tat berichtet: Es war einmal nötig, bie Stellung ber italienischen Artillerie und ber Infanterie auszufunbichaften, bie in ber Wegend ber Drei Binnen bermutet wurden. Sepp Innertoffer fibernahm biefe Anfgabe und führte fie in hervorragenber Beije burch. Er fletterte nachts in die Rleine Binne, ben ichwierigften aller brei Bipfel in ber Gruppe (2881 Meter), im Rudfad trug er einen Telephonapparat mit einer Abipulvorrichtung, und mabrend bes gur Racht boppelt ichwierigen Aufftiegs entftand eine Telephonverbindung gwischen bem Gipfel ber Rleinen Binne und ber Stellung ber Defterreicher. Muf bem Binnengipfel beobachtete und leitete nun Innerfoffer, bon ben Stalienern unbemerft, bas Gener ber öfterreichifchen Artiflerie und teilte Starfe und Stellung bes Feindes mit. Danf ber Artilleries borbereitung und ben burch Innerfostere Leiftungen ermög-lichten Erfolgen fonnten bie Tiroler Schuben vorgehen, und am Abend besielben Tages hatten die Albini ben Baterniattel geräumt. Dieje madere Tat wird noch in ben Schatten geftellt burch eine andere Leiftung, bie ber prachtige Gepp mit mehreren Offigieren und Mannichaften ber Raiferjager lett-bin vollbrachte. Die Batronille hatte bie Aufgabe, eine Rompagnie Albini von der Flanke gu beschießen, die an einem ber letten Tage zu einem Angriff gezwungen werden sollte. Innertofler war ber eigentliche Führer ber Batronille. Gine halbe Stunde lang mußte fich die Patrouille nachts über ungefähr 300 Meter an ben Stellungen des Feindes entlang ichleichen, über Schnee und Fels, aber es gelang ihnen, ohne entbedt zu werden. Um 3 Uhr früh ftand die Abteilung am Ginftieg in die Beftwand bes Elfers, einer der fühnen Dolomitenfletterberge im Sertener Gebiet. Es folgte eine ameiftlindige Rletterei, feine Rieinigfeit in militarifder Uns-ruftung. Rach lieber letterung eines Grats fand bie Batrouille eine geeignete Ctellung, bon ber aus fie bas Feuer eröffnen fonnten. Die Italiener ichoffen fogar mit Granaten auf die wohlgededte Stellung der Patrouille, ohne jedweden Erfolg; ichließlich verlegten fie ben Tirolern ben Rüdweg, in ber Meinung, fie mir Leichtigleit absangen gu fonnen. Da zeigten fich aber wieber bie herborragenden Guhrereigenichaften Innerloffers. Die Batrouille erflomm ben Gipfel bes Gliers und flieg auf italienisches Gebiet ab, eine Aletterarbeit bon außerorbentlicher Schwierigfeit. Dies wird glaubwurbig, wenn man weiß, baß fich bie Mannichaft 300 Meter tief abfeilen mußte. Auf Umwegen, bon Innerfoster in Rebel und Regen geführt, erreichte bie Batrouille bann unversehrt ohne jedwede Berlufte ihre alte Stellung.

belestestestestestest l'alcolostestestestestestestestes

Dom 15. bis einschließlich den 25. dieses Monats find famtliche Brieftrager verpflichtet, Anmelde ungen auf Zeitungs = Beftellungen entgegengus nehmen und über die Abonnementsbeträge gu quittieren. Wer daher in der Zustellung unseres Blattes feine Unterbrechung erleiden will, der benute diese Gelegenheit und erneuere auf diesem Wege das Abonnement auf unsere Zeitung.

Auswärtige Gestorbene.

(Anmelbungen bon auswärts erscheinen unter biefer Rubrit gratis.)

Rarlsborf: Frau Elifabeth Ropp geb. Kropp, 55 Jahre. Suligbach: Margaretha Beid, geb. Müller, 81 3.

Biibl (Stabt): Gottlieb Mangler, Brivat., 71 3. Frau Freiburg: Leopold Röberle, Kaufmann, 54 3.; Frau Dr. med. Spiegelhalter, 41 3. Ronft ang: Johann Michel, Privat., 82 3.; Fran Raufsmann Grafelli, geb. Deibinger; Fran Oberpoftafuftent Marg,

geb. Seig, 39 3. Oberwinden: Rarl Trenfle, Schillerbauer 651/2 3. Bhilippsburg: Bernhardine Better, geb. Baumann,

handelsteil

Berlin, 22. Juli. (B.I.B. Richtamtlich.) Berlanger. ung bes Brogegmoratoriums und Berlängerung ber Broteftfrift für Grenggeliete. Dr Bundesrat hat bie Birffamfeit ber Berordnung vom 7. Auguft 1914, wonach Bersonen, die im Ansland ihren Wohnfit oder Gin haben, und ihre vor bem 31. Juli 1914 entstandenen ver-mögensrechtlichen Ansprüche vor ben inländischen Gerichten nur mit Bewilligung bes Reichstanzlers geltend machen fönnen, bis jum 31. Oftober 1915 verlängert. Gur Persionen, die ihren Wohnfig ober Sit in Oesterreich-Ungarn ober in der Schweiz haben, ift die Bewilligung des Reichs fanglers befanntlich in allgemeiner Form burch bie Befanntmachungen vom 20. April und 25. Juni 1915 (Reichs-Gefetsblatt Seite 281 und 361) mit der Maßgabe erteilt, daß fich bie Bewilligung filr die Schweiz nicht auf Angehörige Eng-lands, Franfreichs, Ruglands und ber zugehörigen Länder erstredt. Im Rechtsverlehr mit den übrigen nichtseindlichen Staaten wird die Bewilligung in weitem Umfange auf Antrag im einzelnen Fall erteilt. — Ferner hat ber Bunberat für Wechfel, welche in Glaf-Lothringen ober in ben oftpreugischen Regierungsbegirfen Allenfiein und Gumbinnen preußtigen Regiernigsveziren aueinein und Sumblinden und in den zum Königsberger Bezirk gehörenden Kreisen Gerdauen und Memel zahlbar sind, die Protesisfrist in Der Weise verlängert, daß sie frühestens am Samstag, den 30. Oktober abläuft. Die Berlängerung der Protesisfristen gilt wie bisher auch für Wechsel, die in den nicht genannten Teilen Ofipreugens (3. B. Königsberg) ober in bem weft-preußischen Stadtlreife Dangig gablbar find, wenn fie als Wohnort bes Bezogenen einen Ort angeben, ber in ben Regierungsbegirfen Allenftein und Gumbinnen ober in ben Rreifen Gerbauen und Memel gelegen ift.

Biehpreis- und Schlachtberichte.

Afullendorf, 20. Juli. Der heutige Biehmarft hatte eine Jufuhr bon 455 Stud Rinbbieh aufguweifen, bestebend aus 5 Farren, 92 Ochen, 62 Ruben und 292 Ralbinnen und Jungrindern. hiervon wurden verfauft 5 Farren, 58 Ochjen, 19 Rube und 170 Kalbinnen und Jungrinder. Das Sandelsgeschäft hatte querft unter ben hoben Breisforbernngen gu leiben, wurde aber allmählich bei et mas gurit de gebenben Breifen lebhafter. Gegenüber ben Breifen früheren Martte tonnte ein Breierudgang bon 5 bis 10 Brog., je nach Qualität ber Tiere beobachtet mer-ben. Die babiiche Landwirtichaftstammer taufte fur bie heeresverwaltung ca. 49 Rinber und Ochjen auf bem Darfte und bezahlte je nach Qualitat 55 -60 Mf. pro 3tr. Lebend= gewicht. - Der Goweinemartt hatte hente erfreulicherweise wieder eine normale Bufuhr aufzuweisen. Der Sanbel auf diesem Marttplate entwidelte fich sehr lebhaft, ba große Rachfrage nach Gerieln herrichte. Bon ben 220 aufgeführten Ferfeln fonnten 212 Stud gu 70-110 Dt. pro Baar abge-

Wetterbericht bes Bentralbüros für Meteorologie

und Shorographie bom 23. Juli 1915. Heber ber Morbice ift eine neue Tepreffion ericbienen, bor welcher ber hohe Drud, ber gestern noch bas gange Feft. land bebectt, nach bem Silboften gurudgewiden ift. 3m Rordweften bes Reiches verurfacht bie Depreffion Regenwetter und bei uns hat die Bewölfung gugenommen, im Dften ift es aber noch heiter. Die Depreffion wird fich por-ausfichtlich bei uns noch weiter geltend machen; es ift bes halb wechselnd bewolftes und warmes Better mit Gewitters

Bitterungsbeobachtungen ber Meteorologifchen

	Statio	n Rai	elsruh	ie.		
Juli	Baros meter mm	mo=	Abfo- lute Feuch- tigfeit in mm	Feuch- tigteit in Pros.	Wind	Simmel
22. Nachts 926 11.	748,1	18,8	12,7	80	Stille	heiter
28. Morgens 726 11.	746,9	19,2	11,9	72	6 23	hlb. bed.
23. Mittags 220 11. Höchste Tempera	tur am	22.				
barauffolgenden Ra Riederichlagsmei	cht 14.0).				

Wafferstand bes Rheins am 23. Juli fruh: Schufterinfel 257, gefallen 8. Rebl 326, gefallen 6. Marau 494, gefallen 9. Mannheim 426, gefallen 10.

Befanntmachung.

Samstag, ben 24. Juli 1915, werden vormittage auf dem Wochenmartt und nachmittage von 3 Uhr ab in ber Gifchalle verfauft:

Seidelbeeren, das Pfund für 30 Pfg. und 32 Pfg. Simbeeren, " " 38 "

Salzgurken, bas Stud " 3 " Effiggurten, " " 2 "

Das Bürgermeifteramt.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg